

Volle WERKSTATT, dünne MARGE

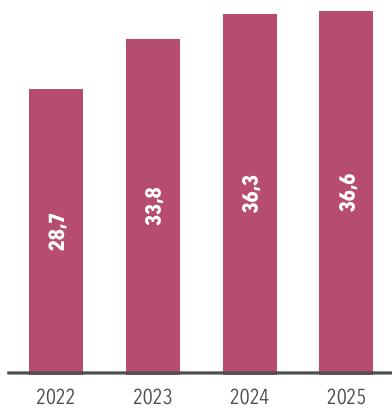
Kfz-Betriebe sind gut ausgelastet, doch steigende Kosten drücken den Gewinn. Neue Technologien erfordern Investitionen, und der Kampf um Fahrzeugdaten entscheidet über die Zukunft der Branche.

Autor **Niklas Ramminger**

DIE WICHTIGSTEN BRANCHENDATEN & PROGNOSEN

Die Zahlen des Bundesinnungsverbands des Kfz-Handwerks (BIV-Kfz) spiegeln eine Branche im Spannungsfeld wider: Der Umsatz bewegt sich auf hohem, stabilem Niveau, doch die Betriebszahlen sind weiter rückläufig und der Fachkräftebedarf bleibt hoch.

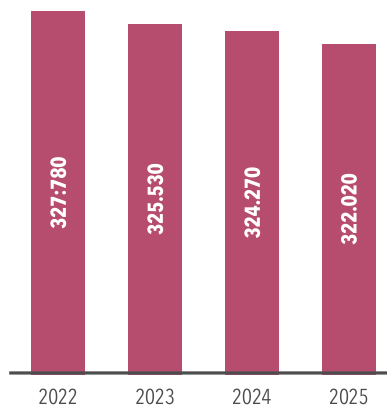
Umsatz (in Mrd. Euro)



Prognose 2026

Nach Jahren mit kräftigen Zuwächsen flacht die Umsatzkurve spürbar ab. Im Servicebereich erwartet der Verband für 2026 ein weitgehend konstantes Niveau. Die Werkstattauslastung bleibt zwar gut, doch die Dynamik früherer Jahre ist vorerst vorbei.

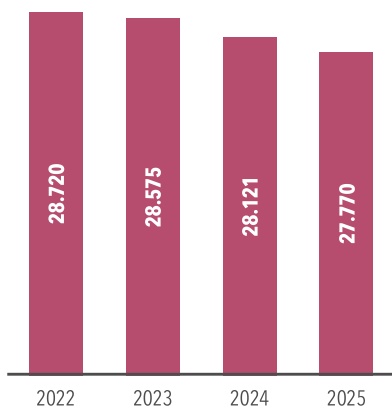
Beschäftigte (gesamt)



Prognose 2026

Der leichte Rückgang der Vorjahre dürfte sich 2026 nicht wesentlich fortsetzen. Der BIV-Kfz geht von einer weitgehend stabilen Entwicklung aus. Die Besetzung offener Stellen mit qualifizierten Fachkräften bleibt für viele Betriebe dennoch schwierig.

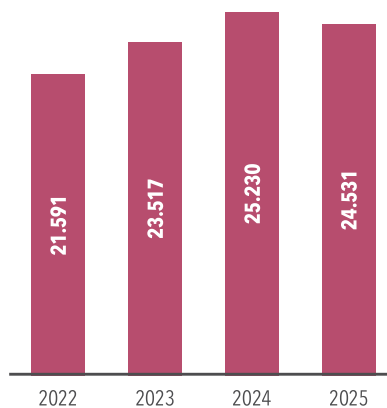
Anzahl der Betriebe



Prognose 2026

Seit 2022 sind rund 950 Kfz-Werkstätten vom Markt verschwunden – und der Rückgang wird sich fortsetzen. Parallel beobachtet der Verband eine zunehmende Konzentration hin zu größeren Betriebsstrukturen. Kleinere Werkstätten schließen, größere wachsen.

Auszubildende



Prognose 2026

Die positive Entwicklung der Ausbildungszahlen im Handwerk im ersten Halbjahr 2026 stimmt den Verband zuversichtlich. Belastbare berufsspezifische Zahlen für den Kfz-Mechatroniker liegen allerdings erst zum Jahresende vor.

Auf den ersten Blick sieht es in den Kfz-Werkstätten gut aus: Die Betriebe sind ausgelastet, die Auftragsbücher voll, Wartung und Reparatur bleiben gefragt. Doch wer genauer hinsieht, erkennt Spannungen hinter der stabilen Fassade. „Eine gute Auslastung darf nicht mit einer uneingeschränkt guten wirtschaftlichen Lage gleichgesetzt werden“, stellt Detlef Peter Grün klar, Bundesinnungsmeister und Vorstandsvorsitzender des BIV-Kfz. Die Kosten für Löhne, Energie, Ersatzteile und Diagnosetechnik sind deutlich gestiegen. Gleichzeitig lassen Kunden angesichts gestiegener Lebenshaltungskosten nur noch das Nötigste machen. Die Schere zwischen Aufwand und Ertrag öffnet sich, und das bei einem Fahrzeugbestand, der immer anspruchsvoller wird.

INVESTIEREN OHNE ATEMPAUSE

Hochvolttechnik, softwarebasierte Fahrzeugfunktionen und immer komplexere Assistenzsysteme verändern den Werkstattalltag grundlegend. „Die Betriebe müssen in qualifiziertes Personal, Weiterbildung und moderne



»Die gute Auslastung wird durch den hohen Kostendruck getrübt.«

Detlef Peter Grün, Bundesinnungsmeister und Vorstandsvorsitzender des Bundesinnungsverbands des Kfz-Handwerks (BIV-Kfz).

Ausrüstung investieren und ihre Prozesse weiter digitalisieren“, betont Grün. Dass all das bei steigendem Kostendruck gestemmt werden muss, macht die Lage angespannt. Hinzu kommen bürokratische Anforderungen: Weitere Dokumentations-, Melde- und Nachweispflichten binden Ressourcen, die im Tagesgeschäft fehlen. Von der Politik erwartet der Verband deshalb praxistaugliche Vorgaben und verlässliche Rahmenbedingungen.

DATENZUGANG ALS EXISTENZFRAGE

Ein Thema treibt die Branche besonders um: der Zugang zu Fahrzeugdaten. Moderne Fahrzeuge erzeugen eine Fülle an Informationen, die für Diagnose, Wartung und Reparatur unverzichtbar sind. Doch der Zugriff darauf ist für Kfz-Betriebe nicht immer gewährleistet. „Freie Werkstätten müssen technisch und rechtlich in der Lage sein, moderne Fahrzeuge vollständig zu warten und zu reparieren“, fordert Grün. Nur so blieben Wettbewerb und Wahlfreiheit für die Verbraucher erhalten. Der BIV-Kfz drängt auf verbindliche Regelungen, die allen Werkstätten einen gleichberechtigten Zugriff auf Reparaturinformationen und Diagnosefunktionen sichern.

NACHWUCHS ALS TRUMPFKARTE

Einen Pluspunkt kann die Branche bei der Ausbildung verbuchen. Der Kfz-Mechatroniker ist der ausbildungstärkste Beruf im Handwerk. Die Faszination für Fahrzeugtechnik zieht nach wie vor junge Menschen an. Doch viele Betriebe finden zusätzlich kaum noch qualifiziertes Personal, obwohl die Anforderungen an die Belegschaft steigen. „Umso wichtiger ist es daher, weiterhin junge Menschen für die Berufe im Kfz-Handwerk zu gewinnen, die Ausbildung zu stärken und in Mitarbeiterbindung zu investieren“, so Grün. **hm**

niklas.ramminger@handwerk-magazin.de



Mehr Branchen im Check.

Fakten zu den wichtigsten Branchen:
handwerk-magazin.de/branchen-check

Branchentrends Kfz-Handwerk

Reparaturfähigkeit und Kreislaufwirtschaft

Fahrzeuge sollen länger im Kreislauf bleiben, statt vorzeitig ersetzt zu werden. Die Verfügbarkeit von Ersatzteilen und Reparaturinformationen gewinnt deshalb an Gewicht. Für Betriebe wird Instandsetzung statt Austausch zum wirtschaftlichen Faktor. Voraussetzung ist, dass Hersteller Ersatzteile und technische Dokumentationen dauerhaft bereitstellen.

Elektromobilität und neue Fahrzeugtechnologien

Das Berufsbild des Kfz-Mechatronikers verschiebt sich spürbar in Richtung IT- und Systemkompetenz. Wer Elektrofahrzeuge und digital vernetzte Modelle fachgerecht betreuen will, braucht gezieltes Know-how und passende Ausrüstung. Betriebe, die frühzeitig in Schulungen und Technik investieren, sichern sich einen Vorsprung. Die Ausbildungsinhalte passen sich dieser Entwicklung schrittweise an.

Fachkräftebedarf und Betriebsnachfolge

Trotz der hohen Attraktivität des Kfz-Mechatronikers als Ausbildungsberuf bleibt die Personalsuche für viele Betriebe mühsam. Parallel wird die Sicherung von Betriebsnachfolgen schwieriger, da immer weniger Meisterinnen und Meister den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Ohne gezielte Maßnahmen droht der demografische Druck die Betriebslandschaft weiter auszudünnen.

Bürokratie und steigende regulatorische Anforderungen

Melde-, Nachweis- und Dokumentationspflichten wachsen stetig und treffen vor allem kleine und mittlere Betriebe hart. Der administrative Aufwand konkurriert zunehmend mit dem Kerngeschäft um knappe Arbeitszeit. Die Branche fordert spürbare Entlastung, damit sich Inhaberinnen und Inhaber wieder stärker auf Kunden und Werkstattarbeit konzentrieren können.

Digitalisierung und Vernetzung von Fahrzeugdaten

Fahrzeuge werden zu rollenden Datenquellen, doch wer auf welche Informationen zugreifen darf, ist längst nicht geklärt. Für Kfz-Betriebe hängt davon ab, ob sie künftig das volle Leistungsspektrum anbieten können. Auf europäischer Ebene wird derzeit um einheitliche Zugangsregeln gerungen. Der Ausgang dieser Debatte wird die Marktstruktur der Branche nachhaltig prägen.

